

WAS NICHT WARTEN KANN: Weizen kontrollieren, Unkraut im Mais bekämpfen

Erdmandelgras unterarbeiten

Bevor der Mais gesät wird, kann das frisch gekeimte Erdmandelgras mechanisch und chemisch gut bekämpft werden.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

• **Weizen:** Der Weizen ist an vielen Standorten sehr gesund und weist nur vereinzelt auf den unteren Blättern Septoria auf. Sobald das Fahnenblatt sichtbar wird, ist eine Kontrolle der Felder nötig. Im ÖLN ist vorgeschrieben, nach Bekämpfungsschwelle zu behandeln. Dafür werden 40 Pflanzen diagonal über das Feld verteilt gesammelt und die viertobersten Blätter ausgezählt. Sind mehr als 20 Prozent der viertobersten Blätter befallen, ist die Bekämpfungsschwelle erreicht.

Septoria ist ein Pilz, der sich mit Regenspritzern von den unteren auf die oberen Blätter ausbreitet. Häufiger Niederschlag fördert diese Krankheit. Um die Bestände zu schützen, wird eine Behandlung nach einer Regenperiode beim Erreichen der Schadschwelle empfohlen. Kurative Fungizide bekämpfen auch Infektionen, die noch nicht für das Auge sichtbar sind, und somit ebenfalls zwei bis drei Tage alte Infektionen. Bei trockenen Bedingungen kann manchmal auf eine Behandlung verzichtet werden.

Vorbeugend kann die Krankheit bekämpft werden, indem nicht zu dicht gesät wird und die Verkürzer zurückhaltend eingesetzt werden. Denn wenn die Blätter weiter auseinander sind,



Wenn das Erdmandelgras im 2- bis 5-Blatt-Stadium ist, wird es vor der Maissaat untergearbeitet und mit Dual Gold abgetötet. (Bild: Alexandra Schröder)

kann sich auch die Krankheit weniger schnell ausbreiten.

• **Mais:** An vielen Orten wurde bereits Mais gesät. Nun sollte man sich einige Gedanken zur Unkrautbekämpfung machen. Der auflaufende Mais entwickelt sich nur sehr langsam und bedeckt den Boden erst spät. In dieser Kultur spricht man daher von einer zeitbezogenen Schadschwelle, das heisst, der Mais muss während einer bestimmten kritischen Periode unkrautfrei sein. Im Mais ist die kritische Periode zwischen dem 2-Blatt- und dem 10-Blatt-Stadium, also bei einer Höhe von etwa 10 bis 40 cm. In dieser Zeit findet die Unkrautbekämpfung statt. Die Reihenkultur Mais eignet sich gut für eine mechanische Unkrautbekämpfung mit Hacken. Für die chemische Bekämpfung stehen diverse Mittel zur Verfügung. Für die Wahl des Herbizides sind die Problemunkräuter (Amaranth, Nacht-

schatten, Melden, Hirse, Winden, Disteln) entscheidend. Sie sollten bekannt sein. Damit kein Phytotox (Schädigung der Kulturpflanze) auftritt, sollte man nur bei wüchsigem Wetter mit Temperaturen von 15 bis 25°C auf trockene Pflanzen spritzen. Zudem sollte nach einem Regenfall ein bis zwei Tage abgewartet werden, bis der Mais die Wachsschicht auf den Blättern wieder aufgebaut hat. Bei Sulfonyl-Harnstoffen muss die Sortenverträglichkeit beachtet werden. Ausser Bandbehandlungen sind im ÖLN keine Voraufaufbehandlungen erlaubt, sondern nur Nachaufaufbehandlungen. Terbutylazin-haltige Mittel können nur einmal alle drei Jahre auf derselben Parzelle angewendet werden.

• **Erdmandelgras:** Mais ist nebst anderen Getreidearten eine geeignete Kultur, um das Erdmandelgras chemisch und mechanisch zu bekämpfen. Mais keimt

etwa gleichzeitig wie das Erdmandelgras. Wenn der Mais etwas später, also erst Mitte bis Ende Mai gesät wird, können vorher die aufgelaufenen Erdmandelgräser mechanisch bekämpft werden. Dazu werden ein bis zwei zusätzliche Durchgänge mit einem Bodenbearbeitungsgerät, wenn die Erdmandelgräser das 2- bis 5-Blatt-Stadium erreicht haben, empfohlen. Mit jedem Durchgang einer Bodenbearbeitung werden die neu aufgelaufenen Erdmandelgräser bekämpft. Anschliessend wird vor der Saat Dual Gold (Sonderbewilligung) in den Boden eingearbeitet. Normalerweise wird am selben Tag das Herbizid gespritzt, eingearbeitet und der Mais gesät. Dual Gold ist ein Bodenherbizid und tötet die frischen Keimlinge der Erdmandelgras-Knöllchen ab.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Mit Heublumensaat Blumenwiesen anlegen

Blumenwiesen sind ein erforderlicher Bestandteil der Biodiversitätsförderung im Kulturland. Leider ist jedoch die ökologische Qualität vieler extensiver Wiesen ungenügend. Hier ermöglicht die Mahdgutübertragung oder «Heublumensaat», mit tiefen Kosten die botanische und genetische Vielfalt einer Wiese zu verbessern oder eine neue standortangepasste Blumenwiese anzulegen. Dabei wird das Schnittgut aus einer artenreichen Spenderwiese der Umgebung auf die aufzuwertende Fläche übertragen. Die Standorteigenschaften und die Grösse der Spenderwiese und der Empfängerwiese sollten ähnlich sein. Der Zeitpunkt für die Übertragung wird von der Reife der gewünschten Arten bestimmt. Bei Ackerflächen oder Empfängerwiesen ohne

Zeigerarten wird zuerst eine gründliche Unkrautkur durchgeführt. Bei Empfängerwiesen in Form einer ursprünglichen extensiven Wiese mit Zeigerarten, die erhalten bleiben sollen, wird tief gemäht und oberflächlich gestriegelt. Die Übertragungstechnik hängt vom Maschinenpark und von der Distanz zwischen den Flächen ab. Damit die Samen dank des Morgentaus am Gras kleben, wird dieses früh gemäht und möglichst schnell auf die Empfängerfläche transportiert, gleichmässig verteilt und gewalzt. Das Gras bleibt auf der Fläche liegen. Die ganze Prozedur sollte am selben Morgen abgeschlossen sein.

Véronique Chevillat, FiBL

Infos und ein kurzes Praxisvideo zur Methode auf www.agri-biodiv.ch. Am 22. Mai gibt es in Faoug am Murtensee eine Flurbegehung zu diesem Thema: www.bioaktuell.ch → Agenda.



Mit dem Schnittgut von artenreichen Blumenwiesen können neue Wiesen angelegt und aufgewertet werden. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose für 4. bis 8. Mai 2019

